

Wie man Anteil am Baum des Lebens erhält

(How To Partake of the Tree of Life)

Predigt von Zac Poonen (Abschrift)

Das Neue Testament bringt einen Gegensatz zwischen „in Adam sein“ und „in Christus sein.“ Wir können sagen, dass diese die beiden Häupter der menschlichen Rasse sind – eines von der alten Schöpfung, und eines von der neuen Schöpfung.

Als Gott Christus am Kreuz in den Tod gab, wird er der letzte Adam genannt. In *1. Korinther 15* gibt es zwei Titel, die ihm gegeben werden: In *1. Korinther 15,45* wird er der „letzte Adam“ genannt. Und in *Vers 47* wird er der „zweite Mensch“ genannt. Er ist nicht der „zweite Adam“, wie einige Menschen sagen, er ist der „letzte Adam“, *1. Korinther 15,45*, und der „zweite Mensch“. Adam und Christus werden in *Vers 47* als Gegensätze gegenübergestellt: *„Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen.“* Die Bedeutung ist, dass Adam nach bestimmten Prinzipien lebte, die nicht himmlisch waren; wohingegen Jesus sein ganzes Leben lang nach Prinzipien lebte, die himmlisch waren. Wenn wir sagen, dass wir „in Christus“ sind, wie wir das tun, müssen wir danach trachten, nach jenen Prinzipien zu leben, nach denen Jesus lebte.

Und ich dachte, dass wir uns den Gegensatz in 1. Mose 2 zwischen dem Baum der Erkenntnis und dem Baum des Lebens anschauen könnten. Es gibt dort wirklich eine geistliche Bedeutung, geistliche Lektionen, die wir lernen können, indem Adam den Baum des Lebens zurückwies und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen erwählte. Was wir als Allererstes dort sehen ist: Wir müssen die Bedeutung erkennen, die hinter der Wahl Adams stand, den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu wählen. Der Teufel versuchte ihn zu einem Leben der Unabhängigkeit von Gott zu verleiten. Gott wollte, dass er allezeit ein Leben der Abhängigkeit von ihm führte. **Die Wahl war ein Leben der Unabhängigkeit von Gott, wo ich die Erkenntnis von Gut und Böse in mir habe, sodass ich Gott nicht befragen muss; oder ein Leben der Abhängigkeit von Gott, wo ich erkenne, dass mein ganzes Leben so gelebt werden muss, indem ich Gottes Hilfe für alles suche.**

So müssen wir sehen, dass die erste Eigenschaft von Adams Leben die Unabhängigkeit von Gott war. Und das sehen wir in allen Menschen. Die meisten Christen betrachten diesen Punkt nicht als die Wurzel der Sünde. Wenn uns gesagt wird, wir sollten uns von Sünde fernhalten, Sünde meiden, dann denken wir an bestimmte Taten – verschiedene Dinge, die wir als Sünde identifizieren. Und erinnere dich daran, dass es mit Adam begann, indem er die Wahl traf: „Ich möchte dieses Leben haben, wo ich nicht die ganze Zeit von Gott abhängig bleiben muss. Ich kann Gut und Böse selber erkennen.“ Jesus erwählte das Gegenteil davon. Er wählte ein Leben der Abhängigkeit von Gott. **Das ist das erste Wort, dass wir in Erinnerung behalten können: ABHÄNGIGKEIT.** Daraufhin müssen wir unser Leben prüfen. Wenn mein Leben kein Leben der Abhängigkeit von Gott ist, dann wandle ich immer noch wie Adam. Das kann der Grund für eine Menge von Problemen sein, die wir haben.

Jesus sagte in *Johannes 5,19* Folgendes: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun...*“ – aus sich selbst heraus tun, nichts was in ihm seinen Ursprung hat. Er tut nichts aus sich selbst heraus –, „*sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was der Vater tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.*“ Wir müssen das verstehen, das ist ein sehr wichtiges Prinzip. Und er wiederholt es in *Vers 30*, in *Johannes 5,30* mit anderen Worten. „*Ich kann nichts von mir selbst aus (aus eigener Initiative), tun. Wie ich höre, so richte ich...*“, usw. Das war das Gegenteil. Er sagte: „Ich möchte kein Leben führen, das unabhängig von meinem Vater ist. In der Tat, ich tue nichts aus mir selbst heraus, ich trachte die ganze Zeit danach, in Abhängigkeit von meinem Vater zu leben.“ Das war der Grund, warum Jesus so viel betete. Wir können sagen, dass sein ganzes Leben ein Leben des Gebets war. Ich meine damit nicht, dass er die ganze Zeit auf seinen Knien war oder immer mit Worten betete, aber er lebte stets in diesem Leben der Abhängigkeit von Gott. Die Bibel sagt, dass der Mensch immer beten muss. Es gibt zwei Bibelstellen im Neuen Testament, die uns sagen, was wir *immer* tun sollten. *Lukas 18,1* – der Mensch muss allezeit beten. Was bedeutet das? Es heißt nicht, dass wir die ganze Zeit auf unseren Knien sein müssen, es heißt nicht, dass wir die ganze Zeit mit Gott sprechen müssen. Was bedeutet es, allezeit zu beten? **Gebet ist ein Ausdruck unserer Abhängigkeit von Gott, und es bedeutet, dass ich ein Leben von ständiger Abhängigkeit von Gott führen muss.** Das lesen wir *Lukas 18,1* und es sagt dasselbe auch in *1. Thessalonicher 5,17*, „*dass wir ohne Unterlass beten müssen, weil dies der Wille Gottes in Christus Jesus ist (V. 18).*“ Wiederum: „*Ohne Unterlass, immer*“ – ein Leben von kontinuierlicher Abhängigkeit. Wir mögen denken, dass dies eine Strapaze sein wird, immer von Gott abhängig zu sein, sich immer auf ihn zu verlassen. Das Gegenteil ist der Fall: Wenn wir unabhängig leben, haben wir eine Menge Belastung, Spannung und Druck. **Ein Leben der Abhängigkeit von Gott ist ein Leben von Ruhe. Das ist das Leben, das Jesus in *Johannes 15,5* beschrieb, als er über den Weinstock und die Reben (Zweige) sprach.**

Stell dir einen Baum vor und die Zweige am Baum, die Frucht bringen. Wenn du einen Zweig an einem Baum anschaust, der Frucht bringt – das ist kein Bild von Strapaze und Anstrengung; die Zweige mühen sich nicht ab, Frucht zu bringen; die Zweige mühen sich nicht ab, sich auf den Baum zu verlassen. In der Tat, das ist eines der vollkommensten Bilder von Ruhe, das wir auf Erden finden können – der Zweig an einem Baum. Es ist ein Bild perfekter Ruhe. Und genau das sagt Jesus hier in *Vers 5*: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben... und getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*“ Was er sagt ist: „Wenn du versuchst, dein Leben zu leben, ohne von ihm abhängig zu sein – das ist ein ziemlich ernstes Wort, das für mich immer realer wurde... Wenn du also dein Leben führst, ohne die ganze Zeit von mir abhängig zu sein, wirst du letztendlich feststellen, dass dein Leben nichts wert ist.“ Das ist die Art und Weise, wie ich das frei wiedergebe. **„Wenn du dein Leben lebst, ohne dich ständig auf Gott zu verlassen, wirst du am Ende deines Lebens zurückschauen und feststellen, dass dein Leben nichts wert war.“** Vielleicht hast du viele Gottesdienste besucht und hast eine Menge Bibelwissen, aber in Bezug auf die Ewigkeit war dein Leben nichts wert. Ich möchte dieses Leben auf Erden nicht führen und dann am Ende feststellen, dass mein Leben nichts wert war. Daher ist es sehr wichtig zu lernen, was es bedeutet, nach dem Baum des Lebens zu leben. Erinnerung dich an dieses Wort „Abhängigkeit“ und lass es in dein Herz sinken. **Sage: „Herr, ich möchte ein Leben**

der Abhängigkeit führen, nicht Abhängigkeit von mir selbst, sondern Abhängigkeit von Gott.“

Persönlich glaube ich, dass die wichtigste Lektion war, die Jesus seine Jünger während der 3 ½ Jahre lehren wollte, diese eine Lektion war: „Ohne mich, könnt ihr nichts tun. Ihr werdet in eurem Leben alle Arten von Situationen begegnen, wo ihr nicht wisst, was ihr tun sollt. Und der einzige Weg, wie ihr eine Lösung finden könnt, besteht darin, euch auf mich zu verlassen.“

Und korrespondierend dazu ist das Gegenteil von dieser Wahrheit, die wir in *Philipper 4,13* finden: „*Mit Christus kann ich alles tun.*“ Das bedeutet, dass es im Leben keine Situation gibt, die für mich zu schwierig ist, wenn ich mich auf den Herrn verlasse. Wenn ich nach dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen lebe, sodass ich weiß, was richtig und was falsch ist, und ich auf meine Erkenntnis, dass ich unterscheiden kann, was richtig und was falsch ist, ziemlich stolz bin, und in verschiedenen Situationen tue, was richtig und was falsch ist, werde ich letztendlich feststellen, dass ich in Situationen bin, wo ich in Panik gerate und nicht weiß, was ich tun soll. Aber wenn wir die Gewohnheit entwickeln – all diese Dinge sind Gewohnheiten, die wir entwickeln müssen, weil es nicht der Weg ist, wie wir von Natur aus sind und handeln. Von Natur aus sind wir unabhängig. Wir sehen das bei unseren Kindern. Sie möchten unabhängig sein, bereits von dem Zeitpunkt an, wenn sie 1 Jahr alt sind, möchten sie unabhängig sein. Und während sie aufwachsen, kann man diesen Charakterzug bei unseren Kindern und Teenagern sehen. Sie möchten unabhängig sein – sie möchten nicht abhängig sein. Sie möchten nicht von ihren Eltern abhängig sein, sie möchten nicht von Gott abhängig sein. Das ist die Wurzel aller Sünde. Und die ganze Verwirrung in der Welt ist entstanden, weil der Mensch alles ohne Abhängigkeit von Gott tun möchte, weil er denkt: „Ich habe die Erkenntnis von Gut und Böse in mir. Ich schade niemanden, ich entscheide selber, was für mich gut ist, ich tue anderen nichts Böses.“ Auch wenn Leute so etwas sagen – jemand kann eine Menge Böses meiden und viel Gutes tun, und als Christen können wir sie anschauen und sagen: „Was für gute Menschen sind das!“ Die Frage ist nicht, ob sie Böses meiden und Gutes tun, die Frage ist, ob sie die Notwendigkeit, ein Leben der Abhängigkeit von Gott zu führen, anerkennen. Wenn sie diese Notwendigkeit nicht anerkennen, sind sie böse. Wir mögen das nicht erkennen, weil Gott nicht einfach eine Gruppe von netten Leuten hervorbringen möchte. Denn es gibt auch in anderen Religionen eine Menge netter Leute.

Hier ist etwas, was mir Rätsel aufgab, weil ich viele Leute in anderen Religionen fand, die sehr gute Menschen sind. Sie fügen niemandem Schaden zu, sie begehen kein grobes Unrecht. Und ich fing mich an zu fragen, warum Gott sie nicht in sein Reich aufnimmt – es sind solche guten Menschen. Sie tun Gutes, sie helfen den Armen, sie tun so viele gute Dinge, sie meiden das Böse. Der Grund dafür liegt darin, dass wir nicht verstanden haben, dass das Wichtigste, wonach Gott Ausschau hält, nicht darin besteht, den Armen zu helfen oder Böses zu meiden. **Das Wichtigste, wonach Gott bei den Menschen Ausschau hält, ist: „Wirst du ein Leben der Abhängigkeit von mir führen?“ Und wenn der Mensch das nicht erwählt, was immer an Gutem er tun mag, so zählt das nichts.**

Und ich glaube, dass auch eine Menge von Christen das nicht verstanden hat. Sie sind wiedergeboren und sagen: „Nun, da ich wiedergeboren bin und meine Sünden

vergeben wurden, muss ich eine Menge guter Dinge tun. Und ich muss an viele verschiedene gute Dinge denken, die ich tun kann, und ich muss eine Menge böser Dinge meiden. Und in einer Hinsicht magst du nach der Erkenntnis des Guten und Bösen leben. Du bist wiedergeboren, du weißt, dass du die Vergebung deiner Sünden nicht von dir selbst heraus erhalten kannst – dafür brauchst du Gottes Hilfe, durch Christi Tod am Kreuz. Aber dann kannst du selber die Entscheidung treffen: „Ich denke, das ist gut, das ist böse.“ Ich kann im Grunde ein gutes Leben führen, indem ich Böses meide und tue, was gut ist, und denken, ich sei ein guter Christ. Aber ich mag kein Leben der ständigen Abhängigkeit von Gott führen, indem ich meine Ohnmacht und meine Unfähigkeit anerkenne, Gott zu gefallen, egal was ich tue.

Wie verstehst du einen Vers wie diesen? In *Matthäus 15* sagte Jesus in *Vers 13*: „*Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.*“ Was passiert, wenn es eine gute, eine sehr gute Pflanze ist? Sie wird ausgerissen werden. Weil sie nicht von meinem himmlischen Vater gepflanzt wurde. Etwas, was seinen Ursprung in meinem Verstand hat – eine brillante Idee, Gottes Werk zu tun. Es gibt eine Menge brillante Ideen, die viele Christen haben, Gottes Werk zu tun. Bei einem Großteil des heutigen christlichen Dienstes haben sie Gottes Methode, sein Werk zu tun, abgeändert. Sie sagen: „Es spielt keine Rolle, das ist auch gut. Solange wir anderen Menschen Gutes tun, spielt es keine Rolle, wenn wir Gottes Prinzipien verletzen.“ Viele Leute sagen beispielsweise – das ist *ein* Bereich, von dem ich weiß, dass viele Christen mit mir nicht übereinstimmen, indem sie sagen: „Wenn wir ein Werk für den Herrn tun, spielt es keine Rolle, wenn wir Leute bitten, uns Geld zu geben, um dieses Werk zu tun. Weil wir das Werk des Herrn tun.“ Das klingt nach etwas Gutem. Ich möchte Leute dafür nicht kritisieren. Aber mein Standard ist nicht der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Die Frage ist nicht: „Ist es eine gute Sache, Leute um Geld für missionarische Arbeit zu bitten? Ist etwas Falsches daran, wenn ich hingehere und Leuten sage: „He, ich tue das Werk des Herrn, werdet ihr mich unterstützen?“ Es gibt Tausende, Abertausende von christlichen Missionaren, die das tun. Und ich bin der Letzte, der sie richten möchte, ich möchte sie nicht richten. Sie sagen: „Das ist gut, es ist nicht böse. Wenn ich all dieses Geld für mich selbst verwendete, wie einige Fernsehevangelisten es tun, wäre das etwas anderes. Aber Leute zu bitten, mich zu unterstützen, damit ich Gottes Werk tun kann, ist gut.“ Aber ich frage: „Hat Jesus das getan?“ Das ist mein Standard. Und dann sieht alles ganz anders aus.

Warum hat Jesus das nicht getan? Warum ging Jesus nicht herum und warum sagte er zu den Leuten nicht: „Ich tue das Werk des Vaters, könnt ihr mir etwas Geld dafür geben?“ Denn das wäre eine Beleidigung seines himmlischen Vaters gewesen, sich auf Menschen zu verlassen. Viele haben das nicht gesehen. Und das ist der Grund, warum ich andere nicht richte, weil sie es nicht gesehen haben mögen. Und wenn es sie es nicht gesehen haben, gut, dann sind sie vielleicht nicht schuldig. Aber *ich* habe es gesehen – und wenn *ich* es so tun würde, wäre ich schuldig. **Ich sehe, dass der Standard nicht Gut und Böse ist, der Standard ist Jesus. Die Art und Weise wie er lebte – in ständiger Abhängigkeit vom Vater.** Er hat nicht geglaubt, dass er zu Menschen gehen sollte, wenn er eine Not hatte. Das wäre eine Beleidigung seines himmlischen Vaters, er war von seinem Vater abhängig. Siehst du wie sich diese Sache mit dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und dem Baum des Lebens sogar bei vielen guten Christen auswirkt?

Die Frage ist, ob wir Gottes Bestes oder etwas, was gut ist, haben möchten. Im Englischen gibt es ein Sprichwort, das lautet: „Das Gute ist der Feind des Besten“. Dass du Gottes Bestes verpassen kannst, wenn du etwas erwählst, was gut ist. Viele Menschen haben das nicht gesehen. Sie sagen: „Wenn es gut ist, ist es okay.“ Das ist genau die Art und Weise, wie die Rasse Adams diese Sache vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse erhalten hat: „Ich entscheide, dass das gut ist. Das ist nicht böse, Mann, es ist gut. Ich habe eine gute Absicht. Ich tue etwas Gutes.“ Das ist nicht die Art und Weise, wie Jesus gelebt hat. Seine Frage war: „Tue ich das in Abhängigkeit von Gott oder in Abhängigkeit von Menschen?“

Ich möchte euch einen alttestamentlichen Vers zeigen: *Jeremia 17*. Wenn wir über Glauben sprechen: Warum ist Glaube im Neuen Testament so wichtig? Warum wird Glaube im Neuen Testament so stark betont? **Wisst ihr, was Glaube bedeutet? Es bedeutet Abhängigkeit von Gott, sich auf Gott zu verlassen.** Deswegen hat Jesus das in der Bibel so stark betont und dort heißt es: „*Was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.*“

Hier ist ein Wort über Glaube. Glaube wird im Alten Testament nicht oft erwähnt, aber hier ist ein Vers, *Jeremia 17,5*, der das tut: „*So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut, oder der sich auf Menschen verlässt, oder der sich auf menschliche Stärke verlässt, um ihm zu helfen, oder der sich auf andere Menschen verlässt, und dessen Herz vom Herrn weicht! Der wird sein wie ein kahler Baum sein, wie ein Strauch in der Einöde.*“ Wir können das nicht verstehen, aber wir werden im Licht der Ewigkeit schließlich verstehen, dass eine Menge der so genannten „Fruchtbarkeit“ im heutigen christlichen Dienst unfruchtbar war. Unfruchtbar, weil es nicht von meinem himmlischen Vater gepflanzt war. „Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.“

Es gibt so viele Leute, die mir schreiben und sagen: „Bruder Zac, kannst du kommen und uns hier helfen?“ Ich sage ihnen dann: „Ich möchte herausfinden, ob Gott dort etwas pflanzt. Ich möchte nicht mein Leben damit verbringen, um zu pflanzen und zu bewässern, was Gott niemals gepflanzt hat. Ich würde meine Zeit verschwenden. Es mag eine sehr gute Pflanze sein, eine Menge gute Dinge, die viele Christen tun. Aber für mich ist die wichtige Frage: Hat Gott es gepflanzt? War es Gottes Idee oder die Idee eines Menschen?“ Aber, in *Vers 7* heißt es: „*Gesegnet ist der Mann, der auf den Herrn vertraut und dessen Zuversicht der Herr geworden ist! Der sein Vertrauen auf den Herrn setzt. Denn er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und er wird niemals dürre sein.*“

Wisst ihr, warum es unter Gläubigen so viel Depression und Entmutigung gibt? Weil sie nicht im Glauben leben. Sie leben nicht dieses Leben der Abhängigkeit und des Vertrauens auf Gott. Hier ist ein Leben der Abhängigkeit von Gott beschrieben – ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, der seine Wurzeln zum Bach hin ausstreckt. Seine Wurzeln unter dem Boden reichen hin zum Bach, du kannst das nicht sehen. Ein wahrer Mann Gottes ist so. Du siehst diesen Baum und fragst dich: Wie kommt es, dass dieser Baum immer grün ist? Wie kommt es, dass seine Blätter stets grün sind und dass er immer Früchte trägt? Weil es einen verborgenen Teil dieses Baumes gibt, den du nicht sehen kannst. Seine Wurzeln reichen unter dem Boden zu einem Bach hin, und der Baum verlässt sich auf diesen Bach, um Wasser zu erhalten. Er verlässt sich nicht auf Regen, weil es keinen Regen gibt. Er verlässt sich auf diesen

Bach, nicht auf Menschen, sondern auf Gott. Gesegnet ist der Mensch, der sich auf diese Weise auf Gott verlässt.

In Vers 8 heißt es, „*dass er die Hitze nicht fürchtet, wenn sie kommt, und er wird nie aufhören, Früchte zu bringen, sondern seine Blätter bleiben immer grün.*“ Betrachte die Dinge, die hier erwähnt werden: Er wird sich nicht fürchten – Vers 8, letzter Teil; schau dir die Anzahl von Christen an, die sich fürchten. Seine Blätter werden immer grün sein, was bedeutet, dass er immer frisch sein wird. Du triffst ihn zu irgendeiner Tageszeit, 365 Tage im Jahr, und du wirst feststellen, dass er frisch ist. Er ist zu keiner Zeit dürr, weil er das Geheimnis vom Baum des Lebens gelernt hat – sich auf den Herrn zu verlassen. Und er wird sich nicht sorgen. Er wird sich nicht fürchten, er wird nicht trocken sein, er wird sich nicht sorgen, und er wird nicht fruchtlos sein.

Das ist gewaltig. Möchtest du kein solches Leben haben? Ich möchte es haben. Ich möchte ein Leben haben, wo ich mich vor nichts fürchte. Ich möchte ein Leben haben, wo ich immer frisch bin, 7 Tage die Woche, und ich möchte ein Leben haben, wo ich mich nicht Sorge, auch wenn es überall um mich herum Rezession und Dürre gibt. **Ich möchte ein Leben haben, wo ich fruchtbar bin. Hier ist es beschrieben – verlass dich auf den Herrn, verlass dich nicht auf Menschen oder deine eigenen Fähigkeiten. Deswegen ist es so wichtig, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein.**

Wie kommt es, dass so viele Christen, die wiedergeboren sind – sie wissen, dass sie sich auf Jesus verlassen müssen, wenn es um die Vergebung ihrer Sünden geht. Es gibt eine Menge Nicht-Christen, die sich *nicht* auf Jesus verlassen, um ihre Sünden vergeben zu bekommen. Wir haben gelernt, uns auf die zweite Person der Dreieinigkeit für die Vergebung unserer Sünden zu verlassen, aber wir haben nicht gelernt, uns auf die dritte Person der Dreieinigkeit zu verlassen, um die Kraft zu erhalten, dieses christliche Leben zu führen. Wenn es um die Vergebung der Sünden geht, sagen wir: „Ich kann das ohne Christus nicht tun“, aber wenn darum geht, ein christliches Leben zu führen, dann sagen wir: „O ja, ich kann das schaffen ohne den Heiligen Geist.“ Gut, geh hin und versuche es. Das ist der Grund, warum es so viel Niederlagen und Depression und Sorge und Angst gibt. Die erste Lektion ist also Vertrauen in Gott, Abhängigkeit von Gott. Das wird durch den Baum des Lebens symbolisiert.

Zweitens, schlagt mit mir *2. Korinther 11* auf. Wir haben uns das neulich kurz angeschaut. Hier in *2. Korinther 11,3* sagt der Apostel Paulus unter der Inspiration des Heiligen Geistes zu den Christen in Korinth: „*Ich fürchte aber, dass ihr auch so wie Eva verführt werden könntet...*“ Glaubst du, dass du jemals so wie Eva einst im Garten Eden verführt werden könntest? **Womit wurde Eva verführt? Sie wurde verführt, zum Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen statt zum Baum des Lebens zu gehen.** Du magst fragen: „Wie in der Welt gilt das für mich? Gibt es heute einen Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und einen Baum des Lebens?“ Ja. Und Paulus schreibt den Korinthern: „*Ich fürchte aber, dass euch der Teufel auf äußerst listige Weise verführen wird.*“ *1. Mose 3* beginnt mit den Worten: „*Die Schlange war das Listigste aller Tiere*“, und der Teufel trifft die Auswahl: „Welches Tier soll ich benutzen, um Eva zu versuchen und ihr ein Bein zu stellen?“ Er verwirft den Esel und das Schwein und sogar den wilden Löwen. Er wählt die Schlange und sagt: „Ich werde ihr subtiles Gehirn benutzen.“ Der Teufel ist das Klügste aller geschaffenen Wesen. Ich weiß nicht, ob ihr das wisst: Der Teufel ist intelligent, intelligenter als du

und ich. Er ist das Klügste aller geschaffenen Wesen, und er hat seine Intelligenz nicht verloren, als er böse wurde. Wenn Leute böse werden, verlieren sie ihre Intelligenz nicht, noch verlor der Teufel seine Intelligenz. Er versucht, uns ein Bein zu stellen, ohne dass wir das wissen. So wie ein Schwindler dich zu täuschen versucht, ohne dass du weißt, dass er dich betrogen hat. Und wie tut er es? Wie hat er Eva verführt? Er hat Eva vom Baum des Lebens abgewandt. Was bedeutet das für uns heute? Siehe *2. Korinther 11,3* – es bedeutet „*von der Einfalt, von der ungeteilten Hingabe zu Jesus Christus abgewandt zu werden.*“ **Das ist das zweite Wort: „HINGABE.“** **Erinnert ihr euch an das erste Wort: „Abhängigkeit“ (Gottvertrauen).** **Das zweite Wort ist „ungeteilte Hingabe zu Christus.“** **Jedes Mal, wenn deine Hingabe zu Jesus Christus – diese leidenschaftliche, ungeteilte Hingabe zur Person Jesu Christi abnimmt, dann weißt du, dass es der Teufel geschafft hat, dich vom Baum des Lebens abzuwenden und hin zum Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu lenken.** Ich möchte nichts Böses tun, ich lebe immer noch ein sehr rechtschaffenes Leben, weil ich den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse habe, um mir zu sagen: „Das ist falsch, und das ist richtig. Ich werde nur tun, was richtig ist.“ Du kannst ein sehr liebevoller Ehemann und eine sehr unterwürfige Frau sein, und keine Hingabe zu Jesus Christus haben. Es gibt viele solche Christen, sie sind sehr gute Ehemänner und sehr gute Ehefrauen, aber sie haben keine leidenschaftliche Hingabe zu Jesus Christus, und sie erkennen nicht einmal, dass der Teufel sie verführt hat. Das befürchtete Paulus, dass der Teufel sie durch seine List abwenden würde – seine Listigkeit kommt durch die Worte zum Ausdruck: „Du führst ein gutes Leben, du schadest niemanden, du liest jeden Tag die Bibel, du bist eine gute Ehefrau, ein guter Ehemann, du erziehst deine Kinder richtig. Aber wie sieht es mit deiner Hingabe zu Jesus Christus aus? Empfindest du, dass diese abgenommen hat? Es ist möglich, dass deine Hingabe zu Christus abnimmt, und dennoch kannst du nach menschlichem Standard ein guter Ehemann, ein guter Vater und eine gute Mutter sein. Ich kenne viele solche Christen – sie sind gute Eltern, sie sind gute Ehepaare, aber wenn du mit ihnen redest, findest du bei ihnen keine leidenschaftliche Hingabe zu Jesus Christus. **Sie scheinen in ihrer Liebe zu Jesus nicht zu wachsen. Und der Grund dafür ist, dass sie nicht darüber meditieren, wie sehr Jesus sie liebt; und weil sie vergessen haben, wie viel Jesus ihnen vergeben hat.**

Liebe Brüder und Schwestern, lass uns daher aufpassen, dass uns der Teufel nicht vom Baum des Lebens abwendet. Ich möchte die ganze Zeit um den Baum des Lebens herum sein. Ich möchte die ganze Zeit in dieser Hingabe zu Christus leben. Alles was ich tue, muss aus dieser Hingabe an Christus kommen. Wenn ich ein guter Ehemann sein möchte, muss das aus meiner Hingabe an Christus kommen. Wenn ich meine Kinder richtig erziehen möchte, kommt das nicht daher, dass ich vor Menschen ein Zeugnis haben möchte, dass ich meine Kinder gut erzogen habe – nein, es ist wegen meiner Hingabe an Christus. Es stört mich überhaupt nicht, was Menschen sagen. Es ist mir völlig egal, was Menschen darüber denken, wie ich mit meiner Frau oder meinen Kinder lebe. Aber ich Sorge mich darum, dass meine Hingabe zu Christus dieses Resultat hervorbringen sollte. **Kümmere dich nie darum, was die Leute sagen. Wir müssen von den Meinungen der Menschen völlig befreit sein, besonders von den Meinungen unserer Glaubensgeschwister.** Es kann so viel Trachten nach Ehre geben in unserem Bestreben, in der Gemeinde ein

rechtschaffenes Leben zu führen. Ich musste das oft in unserer Gemeinde in Bangalore sagen: „Warum möchtet ihr, dass eure Kinder getauft werden? Damit ihr etwas Ehre bekommt?“ O, es gibt unter Eltern so viel Streben nach Ehre. Wenn die Eltern sehen, dass ihre Kinder getauft werden, fühlen sie sich geehrt, dass sie ihre Kinder richtig erzogen haben. Ich glaube, dass es eine Sünde ist, auf diese Weise Ehre zu suchen. Es muss aus der Hingabe an Christus kommen, weil Jesus sagte, dass die Taufe ein Akt des Gehorsams gegenüber Gottes Geboten ist. Jesus sagte: *„Wenn ihr mich liebt, wenn ihr Hingabe zu mir habt, dann haltet meine Gebote!“* Das muss die Quelle sein, aus der unser Gehorsam fließt – siehe **Johannes 14,15: „Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote!“** **Ungeteilte Hingabe an Christus muss die Wurzel sein, aus der unser ganzes Leben entspringt.** Und der Herr ist mehr an der Wurzel interessiert. Die Bibel sagt: *„Der Mensch schaut auf das, was vor Augen ist, aber Gott schaut auf das Herz.“* Das bedeutet: Gott schaut auf das, was im Inneren ist, was unter dem Baum ist, wohin die Wurzeln gehen, er schaut auf mein verborgenes Leben. Suchen meine Wurzeln nach Hilfe von menschlichen Quellen oder vom allmächtigen Gott? Es ist keine Frage, was ich äußerlich zu sein scheine. Der Mensch schaut auf das äußerliche Erscheinen, wir können Ehre von Menschen erhalten, weil wir nur das Äußerliche sehen, aber Gott schaut auf das Herz. **Und alles, was nicht aus der ungeteilten Hingabe an Jesus Christus entspringt, hat vor ihm keinen Wert. Es ist ein Leben unter dem Gesetz. Diejenigen, die unter dem Gesetz sind, können Gott nicht gefallen.** Auch unter dem Gesetz gehorchten die Menschen Gott. Wenn du dir das Alte Testament anschaust – es gab so viele Dinge, welche die Israeliten im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten taten. Aber warum war Gott mit ihnen nicht zufrieden? Weil es nicht aus Liebe zu ihm entsprang, es kam aus der Furcht vor Bestrafung oder aus der Hoffnung auf irgendeine Belohnung. Aber es entsprang nicht aus der Liebe zu Jesus. Durch die Erkenntnis von Gut und Böse mieden sie, was böse war und sie taten, was gut war. Wenn du das alttestamentliche Gesetz betrachtest – Gott gebot ihnen, eine Menge guter Dinge zu tun, und befahl ihnen, eine Menge von bösen Dingen zu meiden: Begeh keinen Ehebruch, stehle nicht, töte nicht, und eine Menge guter Dinge. Halte den Sabbat, ehre Vater und Mutter und viele andere Gebote. **Wir könnten sagen, dass das Gesetz ein Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen war.** Er sagte zu ihnen: „Das ist böse und das ist gut.“ Und diese Israeliten, die guten Leute, taten, was gut war, und mieden, was böse war, und sie glaubten, dass sie viel besser waren als alle anderen. Und das war der Fall. Aber sie haben Gott nicht gefallen, weil sie nach dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen lebten. **Das Gesetz brachte den Tod, genauso wie die Erkenntnis von Gut und Böse den Tod brachte.** Es ist möglich, ein wiedergeborener Christ zu sein, und nach diesem Prinzip des Gesetzes zu leben. Wie soll ich das vermeiden? Durch eine inbrünstige, ungeteilte Hingabe zu Jesus Christus. Und wenn ich Christus ergeben bin, auch wenn ich nicht so viele wunderbare Dinge tue, die andere Leute tun, ist Gott mit mir zufrieden.

Denke an das Leben Jesu. Was sind die fantastischen Dinge seines Wirkens, die er 30 Jahre lang in Nazareth tat? Es gibt so viele christlichen Arbeiter, die viel mehr tun als Jesus in diesen ersten 30 Jahren tat – und sie tun das in 3 Jahren. Aber Gott ist mit ihnen nicht zufrieden, aber er war mit Jesus zufrieden. Wir müssen das verstehen. Warum war der Vater so glücklich? Manchmal können wir uns verdammen und sagen: „Ich tue nichts für den Herrn.“ Das ist möglich. Der Teufel kann dich

belästigen und zu dir sagen: „Was tust du für den Herrn? Einfach herumsitzen und den Lebensunterhalt verdienen und sonst nichts tun?“ Und wir können uns selber verdammen. Weil wir den göttlichen Wert nicht verstanden haben. Eine Mutter kann sich selbst verdammen. „Ich passe von Morgen bis Abend bloß auf die Kinder auf, wechsele ihre Windeln, bringe sie zu Bett, passe auf sie auf, lehre sie. Was tue ich für den Herrn?“ Der Teufel kann dich belästigen und verdammen. Aber schaue auf Jesus. Was tat er 30 Jahre lang für den Herrn? Was tat der 30 Jahre lang? Er versorgte bloß seine Familie als Zimmermann. 30 Jahre lang! Er kannte die Bibel gründlich, als er 12 Jahre alt war. **Wir müssen Gottes Wege verstehen. Er möchte, dass wir in erster Linie ungeteilte Hingabe zu ihm haben.** Und wenn wir ihm ergeben sind – zu welcher Aufgabe auch immer er uns berufen hat, wenn wir das tun, es mag kein fantastischer Dienst sein, es mag einfach die Bestreitung deines Lebensunterhaltes sein, so wie Jesus es in Nazareth tat, oder einfach die Versorgung der Familie, wie er es in Nazareth tat. Dann wird Gott am Ende von 30 Jahren auch zu dir sagen: „Das ist meine Tochter, das ist mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Der Durchschnittschrist kann das nicht verstehen. Wie in der Welt kann Gott an jemandem wie Jesus Wohlgefallen haben, der nichts für ihn getan hat? Wie kann Jesus an einer Maria Wohlgefallen haben, die einfach zu Jesu Füßen sitzt, zuhört, zuhört und nichts tut? Und der eine Martha zurechtweist, die so beschäftigt ist und so hart arbeitet, um eine solche Menge Essen für den Herrn zuzubereiten? Wir müssen Gottes Wege verstehen. Gott sagt: *„Meine Wege sind nicht eure Wege... Manchem scheint ein Weg richtig, aber am Ende führt er ihn zum Tod“ (Spr 14,12).* Weil der Mensch seinen eigenen Verstand benutzt und sagt: „Ich muss Gott nicht befragen. Ich weiß was gut und was böse ist, und das werde ich dann tun.“ Das war es, was Martha sagte. „Ich brauche den Herrn nicht zu fragen, ich werde etwas Gutes tun, ich tue nichts Böses in der Küche.“ Und der Herr wies sie zurecht. **Maria, die zu Jesu Füßen saß, ist ein Bild von Abhängigkeit, von Hingabe, die zum Herrn aufschaute und sagte: „Herr, ich möchte dir ergeben sein.“ Wenn wir das lernen können, haben wir das Geheimnis vom Baum des Lebens verstanden. Als Erstes Abhängigkeit (Vertrauen auf Gott) und zweitens ungeteilte Hingabe.**

Und wie ihr mich bereits früher habt sagen hören: Es gibt zwei Wege, auf denen unsere Hingabe zu Christus zunehmen kann, das habe zumindest ich herausgefunden. Einer besteht darin, über seine Liebe zu uns am Kreuz von Golgatha nachzudenken. In *1. Johannes 4,19* heißt es: *„Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“* **Es ist seine Liebe zu uns, die in uns Hingabe zu ihm hervorbringt. Das ist der hauptsächliche Weg, auf dem wir unsere Hingabe an Christus vermehren können.** Und deswegen möchte ich euch, meine lieben Brüder und Schwestern sagen, dass ihr nie aufhören dürft, über die Liebe Christi für euch zu meditieren. Lasst nicht zu, dass Golgatha für euch jemals ein langweiliges Thema wird. Ich denke an jenen Vers, der besagt, dass sie im Himmel ein neues Lied sangen. Sie sangen ein neues Lied – siehe *Offenbarung 5,9*. Ein neues Lied – was ist das? *„Du hast uns mit deinem Blut erkaufte.“* O, das ist kein neues Lied. Ich kenne dieses Lied schon 50 Jahre lang. Inwiefern ist das ein neues Lied? Eines der wunderbaren Dinge, die im Himmel passieren werden – „neu“ bedeutet „frisch“. Wenn wir singen, dass Jesus für mich starb, wird es fast so sein, als ob du das noch nie gehört hättest – ich höre es das erste Mal. „He, Jesus starb für mich. Er liebte mich, er starb für mich. Deswegen ist es ein neues Lied.“ Und du singst es ein zweites Mal, und es ist neu, es ist frisch.

Ich glaube, dass der Heilige Geist zu uns gekommen ist, um einen kleinen Vorgeschmack der Atmosphäre des Himmels in unsere Herzen zu bringen. Ich habe ein wenig davon gekostet, sodass ich bete: „Herr, lass nicht zu, dass dein Tod am Kreuz für mich eine schale, fade Nachricht wird. Wie fades Manna – „o, ich kenne das schon lange.“ Ich bete, dass Gott niemals zulässt, dass ich oberflächlich über den Tod Christi und sein vergossenes Blut für mich singe. Sondern, dass es in mir dieselbe Emotion und Hingabe hervorbringen wird, als wenn ich es das erste Mal höre. Ich stehe erstaunt in Jesu Gegenwart, dem Nazarener, und frage mich, wie er mich lieben konnte, einen Sünder, verdammt, unrein... Wir singen das zu schnell. Ich wundere mich, wie er mich lieben konnte, einen Sünder, verdammt und unrein. Für mich war es, dass er im Garten betete: *„Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“* Er hatte keine Tränen für seinen eigenen Kummer, sondern Blutstropfen für meinen. Wir können dieses Lied in der Gemeinde nicht so langsam singen, aber wir können das manchmal zuhause tun. Manchmal nehme ich Gesangbücher zur Hand und singe einige dieser Lieder wirklich langsam, weil ich über Jesu Liebe zu mir nachdenke. Und ich sage euch, dass mich das sogar jetzt noch zum Weinen bringt, dass Jesus für mich am Kreuz gestorben ist. Ich möchte, dass diese Botschaft niemals in meinem Leben schal und abgedroschen wird. „Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“ Ich möchte euch ermutigen, darüber nachzudenken. Es wird dein Leben in Frische erhalten. Ungeteilte Hingabe an Christus.

Und das Zweite ist das Gedenken an unsere vergangenen Sünden in *Lukas 7* – das Gedenken an unsere Sünden aus der Vergangenheit. Jesus sagte über die Frau, die seine Füße mit dem Salböl wusch. Er sagte zu Simon, dem Pharisäer. Ihr kennt die Geschichte von den beiden Schuldner – einem wurden 500 Silbergroschen vergeben, dem anderen 50 Silbergroschen. 500 Silbergroschen entsprechen dem Gehalt von 1 ½ Jahren. Wie viel verdienst du pro Jahr? Addiere 50 % dazu – das ist der Betrag, der einem Schuldner vergeben wurde. Der anderen Person wurde das Gehalt von 1 ½ Monaten vergeben. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Beide waren Schuldner. Nachdem ihnen vergeben wurde, fragte Jesus: „Wer von beiden wird den Gläubiger mehr lieben?“ Simon antwortete: „Natürlich der, dem mehr vergeben wurde.“ Das ist richtig. Der, welchem viel vergeben wurde – *Lukas 7,47* – liebt viel; aber derjenige, dem wenig vergeben wurde, liebt wenig. Das bedeutet: Wenn ich Jesus viel lieben möchte, muss ich erkennen, wie viel mir vergeben wurde. Ich glaube, dass jedem von uns viel vergeben wurde. Gibt es irgendjemanden hier, der sagt: „Mir wurde sehr wenig vergeben?“ Es gibt keinen Menschen auf der Welt, dem wenig vergeben wurde. Wir haben alle Millionen von Sünden begangen, besonders wenn wir an die Unterlassungssünden denken. Gewöhnlich bekennen wir die Unterlassungssünden nicht gegenüber Gott. Es gibt zwei Arten von Sünden: Eine sind die Tatsünden – du übertrittst ein Gebot, du begehst Ehebruch, du gelütest nach einer Frau, du erzählst eine Lüge – das sind Tatsünden. *„Sünde ist Übertretung des Gesetzes“* – *1. Johannes 3,4*. Aber dann gibt es andere Sünden, genannt Unterlassungssünden, d.h. Dinge, die ich hätte tun sollen, aber nicht getan habe. Ich hätte meine Frau heute ermutigen sollen, und ich habe es nicht getan. Niemand bekennt solche Sünden – richtig? Wann war das letzte Mal, dass du eine Sünde mit den Worten, „O, Herr ich hätte das tun sollen, aber ich habe es nicht getan“, bekannt hast? In *Jakobus 4,17* heißt es: *„Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde.“* Ich sage das nicht, um euch oder mich selber zu verdammen. Ich sage bloß: Wenn du alle Tatsünden und

alle Unterlassungssünden zusammenrechnest, ergibt das eine Millionenzahl. Uns wurde allen viel vergeben, aber das Bewusstsein, wie viel uns vergeben wurde, variiert zwischen Gläubigen. Einige sind sich dessen enorm bewusst: „Mir wurde so viel vergeben.“ **Und wisst ihr, was das Merkmal eines Christen ist, der erkennt, wie viel ihm vergeben wurde? Zwei Dinge: Erstens, er wird eine gewaltige Liebe für den Herrn haben, weil ihm viel vergeben wurde. Und zweitens, wird er gegenüber anderen Sündern sehr mitfühlend sein.** Wenn du zu anderen Leuten, die sündigen, sehr hart bist, mag es deswegen sein, dass du denkst, dass dir nicht viel vergeben wurde. Aber jemand, der weiß, dass ihm viel vergeben wurde, wie kann der zu einem anderen Sünder hart sein? In *2. Petrus 1,9* heißt es (frei übersetzt): „*Wenn du deine Reinigung von den früheren Sünden vergessen hast... Mit anderen Worten, du vergisst, wie viel dir vergeben wurde, dann wirst du blind werden.*“ Das ist hier die Aussage. Du wirst kurzsichtig werden. Du wirst versuchen, die Bibel zu lesen, und du wirst wie ein Blinder sein, der versucht, die Bibel zu lesen. Weißt du, warum du die Bibel nicht so gut verstehst? Das könnte *ein* Grund sein – dass du vergessen hast, wie viel der Herr dir vergeben hat. Du hast vergessen, wie viel der Herr dir vergeben hat, und daher bist du blind geworden. Ich möchte nicht blind sein, ich möchte neue Dinge entdecken. Ich habe die Bibel 50 Jahre lang gelesen, ich möchte sogar heute noch neue Dinge darin entdecken. Ich möchte nicht kurzsichtig sein, ich möchte eine Vision für die Ewigkeit haben. Sehr oft ist der Grund, warum uns kleine Dinge aufregen, folgender: Etwas Kleines, was keinen Ewigkeitswert hat, zerbricht, und wir regen uns darüber auf. Wisst ihr, warum? Weil wir kurzsichtig sind. Wir sehen nur so viel, wie sehen nicht, dass diese Sache in 2000 Jahren keinen Wert mehr hat. **Warum sind wir kurzsichtig? Weil wir nicht darüber nachdenken, wie viel uns vergeben wurde. Genauso wie wir über den Tod Christi meditieren müssen, müssen wir auch darüber nachdenken, wie viel uns vergeben wurde.** Ich versuche das in meinem Leben bewusst zu tun. Ich versuche, mich so viel wie möglich an jede einzelne Sünde zu erinnern, die ich jemals begangen habe – so weit zurück, wie ich mich erinnern kann. Ich verdamme mich deswegen nicht, weil ich weiß, dass all diese Sünden durch das Blut Jesu Christi gereinigt worden sind. Wenn du nicht sicher bist, dass das Blut Christi dich gereinigt hat, dann sollst du deine früheren Sünden am besten nicht in dein Bewusstsein rufen, weil du dann in Verdammung gerätst. Aber wenn du absolut sicher bist, dass das Blut Christi all deine Sünden gereinigt hat, dann ist es gut, dich an deinen früheren Sünden zu erinnern. Hier heißt es: „*Vergiss nicht die Reinigung von deinen früheren Sünden.*“ Erwinnere dich daran, wie viel dir vergeben wurde. Und dem, dem viel vergeben wurde, der wir viel lieben.

Das **dritte Wort**, das ich nennen möchte – nach „Abhängigkeit“ und „Hingabe“: Wir lesen in *1. Mose 3*, dass der Mensch freien Zugang zum Baum des Lebens hatte, bevor er sündigte. Aber nachdem der Mensch gesündigt hatte, platzierte Gott dort ein flammendes Schwert um den Baum des Lebens herum, wie wir in *1. Mose 3,24* lesen, sodass der Mensch sich ihm nicht nähern konnte. Und der einzige Weg, symbolisch dargestellt, um zum Baum des Lebens zu gelangen, bestand darin, dieses Schwert auf dich fallen zu lassen – dass du also sterben musst.

So ist sind die drei Worte also ABHÄNGIGKEIT, HINGABE (Abhängigkeit von Gott, Hingabe an Christus) und TOD. Das ist das dritte Wort. Der Tod des eigenen Ichs – jeden Tag, wenn ich Zugang zum Baum des Lebens haben möchte. Es gibt ein flammendes Schwert um den Baum herum, du kannst nicht

durchkommen... Und der Grund, warum Leute heute nicht zum Baum des Lebens gelangen können, besteht darin, weil sie nicht bereit sind, ihrem eigenem Willen und sich selbst, ihrem selbstzentriertem Leben, zu sterben. Das Schwert ist da, um auf sie zu fallen, aber sie sagen „Nein“. Kann ich zum Baum des Lebens gelangen, ohne dass dieses Schwert auf mein selbstzentriertes Leben fällt? Nein. Deswegen sagte Jesus: Wenn ihr mir nachfolgen wollt, müsst ihr jeden Tag euer Kreuz auf euch nehmen, und jeden Tag dieses Schwert auf euer Leben fallen lassen. Dann kannst du den Baum des Lebens haben. In *2. Timotheus 2* heißt es: *„Wenn wir mit ihm sterben, werden wir mit ihm leben.“* Das ist wunderbar im Neuen Testament. Das war im Alten Testament nicht bekannt. So etwas wie dem eigenen Ich zu sterben gibt es im Alten Testament nicht. Das ist eine unverwechselbare neutestamentliche Wahrheit. Es heißt in *2. Timotheus 2,11*: *„Glaubwürdig ist das Wort...“* Diesem Wort kann auf ewig vertraut werden. **„Wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben.“**
Wenn du nicht mit ihm stirbst, wirst du nicht mit ihm leben.

Oder wie Paulus in *2. Korinther 4,10* schreibt. Er sagt: *„Ich trage allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher... 2. Korinther 4,10 – ich trage in meinem Leib allezeit das Sterben Jesu umher, ich lasse das Schwert allezeit auf mein selbstzentriertes Leben fallen, damit ich Zugang zum Baum des Lebens, dem Leben Jesu, haben kann – damit auch das Leben Jesu allezeit an meinem Leib offenbar werden kann.“*

Möchten wir nicht das Leben Jesu haben? Dass es sich durch meine Augen, durch meine Zunge manifestiert? Ich sage euch: Das ist die große Leidenschaft meines Lebens, dass, wenn ich rede, wie Jesus sprechen kann, ob es an einem Rednerpult oder in einem persönlichen Gespräch ist. Ich möchte nie auf eine Art und Weise reden, die nicht so ist, wie Jesus redet. Ich möchte nie Leute auf eine Art und Weise anschauen, wie Jesus es nicht tun würde. Ich möchte Männer, Frauen, Feinde, Pharisäer so anschauen, wie Jesus es tun würde. Das Leben Jesu, manifestiert durch meine Augen, meine Zunge, meinen Leib. Weißt du, dass du das haben kannst, dass wir das haben können? **Es heißt hier, wenn wir das Sterben Jesu annehmen – die Art und Weise, wie Jesus seinem Ich starb.** Wenn ich diesen Pfad wähle, wenn ich dem Schwert erlaube, auf mein Fleisch, mein Ich, mein selbstzentriertes Leben, meinen Eigenwillen zu fallen, wird sein Leben in meinem Leib manifestiert werden. Und wiederum heißt es, das ist eine gewaltige Passage, *2. Korinther 4,10-12* – du musst darüber nachdenken, wenn dir diese drei Verse nicht vertraut sind. *2. Korinther 4,10-12*, ich ermutige euch, viel Zeit damit zu verbringen, darüber nachzudenken. In *Vers 11* heißt es: *„Deswegen gibt Gott uns beständig dem Tod preis...“* In einer einzigen 24-Stunden-Periode wirst du feststellen, dass Gott dich verschiedenen Umständen ausliefert, wo du sterben musst. Du musst nicht sterben, du kann die Wahl treffen, nicht zu sterben. Du kannst sagen: „Nein, ich werde nicht sterben; ich werde das Schwert nicht auf mich fallen lassen; ich werde für meine Rechte aufstehen.“ Okay, aber dann wirst du nicht am Leben Jesu teilhaben. In *Vers 11* heißt es: *„Wir werden beständig dem Tod preisgegeben...“* d.h. dass uns Leute während eines Tages vielmals schlecht behandeln können; es wird Probleme und Spannungen geben, die zuhause aufkommen. **Die Lösung ist zu sterben.** *„Wir werden beständig dem Tod preisgegeben...“* Was ist der Zweck dafür? *„Damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch.“* Und hört jetzt *Vers 12* (frei übersetzt): *„Wenn der Tod in dir wirkt, wird nicht nur das Leben Jesu in dir manifestiert werden – es wird auch in anderen Menschen manifestiert werden, denen*

du dienst. Das ist es, was Paulus hier zu den Christen in Korinth sagt: „Ich sterbe; und als Ergebnis davon, empfängt ihr Leben durch mich. Wenn ich nicht willig bin, zu sterben, werdet auch ihr das Leben Jesu verpassen.“ Das ist etwas Wunderbares, das sind gewaltige Verse. Das ist der Weg zum Baum des Lebens. Lass zu, dass dieses Schwert auf deinen Willen, deine Entscheidungen, fällt. „Herr Jesus, ich möchte diesem Leben Adams, das ich empfangen habe, vollständig sterben. Und du gibst mich vielmals am Tag dem Tod preis, ich möchte die Wahl treffen, dass dieses Schwert auf mich fällt. Das hat Jesus die ganze Zeit gewählt – deswegen wird es das „Sterben Jesu“ genannt.

Wenn ihr euch also an diese drei Worte erinnert: ABHÄNGIGKEIT, HINGABE und TOD. Ständige Abhängigkeit von Gott. Zunehmende Hingabe an Christus und ständiger Tod des eigenen Ichs. Auf diese Weise können wir durch den Baum des Lebens leben. Der Heilige Geist muss uns zum Baum des Lebens führen, dann wird Satan nicht in der Lage sein, uns durch seine List in die Irre zu führen.

Verneigen wir uns vor Gott im Gebet:

Wir können dieses Wort als eine nette Botschaft hören oder als ein Wort des Lebens für unser Herz, das die Richtung unseres Lebens komplett verändern kann. Herr, gib uns ein leidenschaftliches Verlangen, um zu verstehen, was es bedeutet, im Glauben zu leben, in Abhängigkeit von Gott. Wir erkennen an, dass alles, was wir ohne dich tun, eines Tages nichts zählen wird. Gib uns ein leidenschaftliches Verlangen, dir ergeben zu sein, dass wir nie denken, dass ein Tag vergeudet ist, selbst wenn wir nichts tun, wenn wir in Hingabe zu dir gelebt haben; dass wir erkennen, dass wir einen lohnenden Tag gelebt haben. Hilf uns, unser christliches Leben nicht nach Aktivitäten und Dienst zu messen, sondern vielmehr nach Hingabe zu dir. Und Herr, hilf uns den Weg des Kreuzes zu verstehen. Denn du gibst uns vielmals am Tag dem Tod preis. Wir haben uns oft von diesem Schwert abgewandt, wir verblieben bei Erkenntnis, haben aber das Leben verpasst. Herr gib uns Weisheit, zu erkennen, warum es kein Schwert vor dem Baum der Erkenntnis gibt, aber es gibt eines vor dem Baum des Lebens. Wir möchten zum Baum des Lebens kommen, Herr, und wir möchten jeden Tag daran teilhaben. Das bitten wir demütig in Jesu Namen. Amen.